

Murnockerln



VON PETER SIEGMUND

„Elvis“ hat einen Raben als Tochter

Fan von Elvis ist er keiner, aber angeblich derjenige, welcher ihm am nächsten kommt – Mark Janicello, der New Yorker, der in der Nähe von Memphis aufwuchs und seit drei Jahren in der Schweiz lebt, gastiert als Hauptdarsteller des „Elvis“-Musicals vom 7. bis 10. Jänner im Grazer Orpheum. Wo er Mittwoch an der Seite von „Priscilla“ Kati Schober-Elia und Conferencier Hansjörg Zätzer in einer

Kurz-Show bewies, daß die tollen Kritiken, die er in Klagenfurt, Salzburg und Wien erhielt, nicht geschenkt waren.

Mark muß sich im Laufe der knapp zweieinhalb Stunden auf der Bühne ganze 22(!)mal umziehen. Allein auf das Kostüm, welches er Mittwoch trug, sind kleine und kleinste Perlen im Wert von fast 20.000 Schilling aufgenäht. „Das Umkleiden ist ja kein Problem“, schmunzelt Mark. „Blöd ist nur, mit Plateauschuhen zu tanzen. Da glaubst du am En-



Fotos: Ricardo

„Elvis“ Mark Janicello mit seinen beiden Partnern im Orpheum

de der Show, dir bricht das Kreuz ab . . .“

Janicello, ausgebildeter Tenor und mit ganzem Herzen der Oper verhaftet, ist Vater zweier Töchter, sieben Jahre und sieben Monate alt. Daß die große Lara heißt („Obwohl ich nie ‚Doktor Schiwago‘ gesehen habe“), verwundert nicht sonderlich. Daß er seine kleine aber Raven getauft hat, ist doch eher ungewöhnlich. Denn das bedeutet im Englischen Rabe. „Es war eine schnelle Entscheidung, als ich mit meiner Frau spazieren war und plötzlich ein schwarzer Vogel vor uns aufgeflogen ist . . .“



Neue „Reblaus“: Suschnig und Wagner (r.), Hroch (l.), Vogel